

Liebe Jenaplan-Eltern, liebe Jenaplan-Freunde,

aus verschiedenen Gründen möchte ich heute die kleine Tradition fortsetzen, Sie (unregelmäßig) mit Informationen zu versorgen, um so einen gemeinsamen Austausch anzubahnen, der an unserer Schule dringend nötig ist.

1. Zuerst möchte ich nochmals alle, aber insbesondere die neu hinzugekommenen Eltern in Kenntnis setzen, dass es in unserem Verein und für unsere Schule die Institution einer „Jenaplan-Begleitung“ gibt, die ich zur Zeit übernommen habe. Dies war der besondere Wunsch der Eltern, sie haben ihren Willen einstimmig bei einer offiziellen Vorstandswahl geäußert. Der Sinn dieser Einrichtung, ist, über dem nervenaufreibenden Tagesgeschäft den Grund unserer Schule nicht aus dem Auge zu verlieren, die Jenaplan-Pädagogik. Der Jenaplan-Begleiter hat deshalb die Aufgabe, gerade in spezifischen pädagogischen Fragen zu beraten, zu warnen, anzuregen, mit anderen zusammen zu entwickeln etc.
2. Deshalb schlage ich vor, dass Elternpost zu solch wichtigen inhaltlichen Fragen wie Jenaplan, Reformpädagogik, Pädagogik u.a. auch an den sogenannten Jenaplan-Begleiter geht, besser noch an die einzelnen Mitglieder des Vorstands, insoweit sie als Eltern nicht ohnehin versorgt sind.
3. Ich schicke Ihnen, vor allem wieder für die neu hinzugekommenen Eltern und zur Erinnerung für unsere „Stamm-Eltern“ meinen Brief zur „Gewalt an unserer Schule“ zu, der bereits im letzten Schuljahr erstellt worden ist. Ich bitte Sie ganz dringend, diesen genau durchzulesen; er ist eventuell auch als Grundlage eines Elternabends zu gebrauchen. Bitten in diesem Brief sind ernst zu nehmen. Man braucht die Lage an unserer Schule nicht zu dramatisieren – das hat der Verlauf des letzten Elternabends auch gezeigt -, jedoch sind weitere Maßnahmen und Initiativen dringend notwendig. Verharmlosen führt zur Steigerung der Phänomene und entsprechenden Einstellungen.
4. Wir sollten uns als Jenaplan-Interessierte und –aktive auch eine kritische Haltung gegenüber bestimmten Entwicklungen in Schule und Gesellschaft angewöhnen. Die Einführung von Orientierungs- und anderen Testverfahren in Bayern sollte nicht naiv hingenommen, sondern intensiv diskutiert werden. In anderen Ländern sind Jenaplaner seit Jahren sehr aktiv, um die existierende oder drohende Testflut einzudämmen, auf Gefahren aufmerksam zu machen und sich politisch für die Abschaffung solcher Tests zu engagieren.

In dieser wichtigen Frage, ob unsere Schule diese Tests wie ministeriell favorisiert durchführen sollte, kommentiert oder unkommentiert, mit vorausgehendem Gehorsam oder eigener Haltung, fand keine Austausch mit dem Jenaplan-Begleiter statt. Die einzelnen Aussagen beim Elternabend erschienen mir sehr oberflächlich. Wir sollten als Leistungsschule der besonderen Art Stellung dazu beziehen. Oder sollte man z.B. Ziffernnoten einführen?

Ich hänge dazu 2 Artikel an, wovon der zweite auf internationale Beobachtungen und Erfahrungen eingeht.

5. Ich möchte Sie an dieser Stelle auch auf 2 Bücher, die direkt oder indirekt das Gewaltproblem thematisieren, hinweisen. Gerade das zweite könnte für Ihre Erziehungsarbeit zu Hause und bezogen auf die Gewaltdiskussion an unserer Schule wertvolle Hinweise geben:
 - a) Olweus, Dan: Gewalt in der Schule. 1997, 2. Auflage. Hier findet sich auch ein Kapitel, das auf die Verantwortung der Eltern bezüglich Gewaltentwicklung in der Schule eingeht. Olweus ist tatsächlich der renommierteste Gewaltforscher in Bezug auf Gewalt an Schulen. Näheres unter <http://www.gesunde-schule-erftkreis.de/gewaltprav/huber.htm>

b) Rogge, Jan-Uwe: Eltern setzen Grenzen. 1995. Sie kennen vielleicht den Klassiker des Autors: „Kinder brauchen Grenzen“.

Beide Bücher, vor allem das zweite, sind für Eltern wertvoll, gut zu lesen und – falls man kaufen will -, erschwinglich.

6. Es ist m.E. sehr zu begrüßen, wenn Eltern an pädagogischen Fragen interessiert sind (Ich vermute, das sind alle unserer Eltern!) und durch Aushänge und Briefe die Miteltern von den verschiedensten interessanten Sachen in Kenntnis setzen. Dass dabei manchmal eine Vermischung von persönlichen Interessen und kommunikativen Bedürfnissen stattfindet, ist nur zu gut zu verstehen. Ich rege deshalb an, an der Schule ein Elternboard einzurichten, dass diese eher informelle Möglichkeit der Information unter den Eltern begünstigt, aber das eher offizielle Board der Schule dabei unangetastet lässt.

Ein Elternteil hat z.B. auf den bundesministeriell geförderten Film „Treibhäuser der Zukunft“ hingewiesen, in dem hervorragende Beispiele von Schularbeit beschrieben und ein wenig analysiert werden. Effektiver wäre, zu diesem Film oder Ausschnitten davon einen Elternabend zu organisieren, um auf der Basis unseres Schulmodells solche Beispiele und Konzepte zu diskutieren.

Es sind in diesem Film auch Beispiele für gute Nachmittagsarbeit vorgestellt, die wichtige Anregungen für *unsere* Nachmittagsarbeit beinhalten (z.B. Beteiligung von Eltern). Hier liegt noch sehr Vieles im Argen.

Oder es werden Beispiele aus dem Schulleben (Spiel, Garten etc.) vorgestellt, die den engagierten Einsatz von Lehrern und Eltern deutlich machen, ohne dass es um Fragen der Aufsicht gehen muss.

Insgesamt ist die Atmosphäre an den verschiedenen Schulen die entscheidende Variable, die die Schule zu einem Vorbild machen kann, geprägt durch Freude, gegenseitige Anerkennung und Sorge um die Kinder.

Was uns natürlich freut, ist, dass sehr viele Elemente der Jenaplan-Pädagogik in diesen aktuellen Beispielen zu finden sind. Wir wollen ja auch eine AKTUELL bedeutsame Schule sein.

7. Insgesamt fehlt mir zur Zeit, und das mag an den Turbulenzen der Raum- bzw. Gebäudesuche mit liegen, die spürbare Intention, sich stärker auszutauschen und gemeinsam als Jenaplan-Familie für eine gute Entwicklung unserer Schule zu sorgen. Für unsere Kinder. Aufgeschlossenheit und gegenseitige Unterstützung, vielleicht auch Vertrauen. Übrigens: Schule, insbesondere Jenaplan-Schule ist kein Betrieb, Eltern sind auch nicht (oder *nur zum Teil*) unsere Kunden. Ob Pädagogik sich auszahlt (alleine dies schon ein abschreckendes Wort), kann man nicht in Euro messen. *Was* ist Ihnen unsere Arbeit mit den Kindern wert? Oder mit Rousseau (Zitat aus dem oben zitierten Film): In der Pädagogik heißt Zeit verlieren = Zeit gewinnen.

Mit diesen Anregungen wünsche ich Ihnen ein interessantes Wochenende mit Ihrem Kind, mit Ihren Kindern

Oskar Seitz

Bitte Anhänge studieren! Über eine Rückmeldung (am besten per mail) würde sich wie immer freuen: Ihr sogenannter Jenaplan-Begleiter!

[vom 11.06.2005]